

# Wöchentliche Mündensche Anzeigen.

Nr. 10. Montags den 6. März 1797.

## I Citationes Edictales.

Wir Friederich Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen etc.

Thun kund und füget Euch dem ausgekretenen Cantonisten Jobst Henrich Becker Nr. 2. Brsch. Halle Amtes Petershagen hierdurch zu wissen, daß Unser Advocatus Fisci Camera auf Eure öffentliche Vorladung unterm 21ten Decbr. c. c. angetragen hat, und da Wir diesem Suchen statt gegeben haben; als laden Wir Euch hierdurch vor, in Termino den 12ten April 1797. vor dem Regierungs-Referendario Woltemas zu erscheinen, und wegen Eurer bisherigen Abwesenheit aus Unsern Landen Rede und Antwort zu geben, und Eure Zurückkunft in selbige glaubhaft nachzuweisen. Solltet Ihr dieses spätestens in dem bezielten Termine nicht thun; so habt Ihr zu gewärtigen, daß Ihr als ein treulofer Unterthan sowohl Eures gegenwärtigen Vermögens, als der Euch etwa in der Folge zufallenden Erbschaften werdet verlustig erkläret werden; wornach Ihr Euch also zu achten habt. Urkundlich ist diese Edictal-Citation bey Unserer Regierung in Minden, auch bey dem Amte Petershagen angeschlagen, und den Mindenschen Anzeigen drey mahl inserirt worden. So geschehen Minden am 28ten Decbr. 1796.

Anstatt und von wegen Seiner Königl. Majestät von Preußen.  
v. Arnim.

Der junge Colonus Hoegemann von Nr. 5. zu Wälpe, Besitzer einer Königl. eigenbehörigen Stette hat dem Amte angezeigt, daß er nicht im Stande sey, die auf seiner Stette haftenden von seinem Vater dem Leibzüchter Hoegemann contrahirten Schulden nach dem Verlangen der Gläubiger auf einmahl zu bezahlen, und hat daher terminliche Zahlung nachgesucht. Es werden demnach alle und jede, welche an dem Colono Hoegemann, oder dessen Stette aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen haben, hiermit aufgefordert, diese a dato binnen 9 Wochen und spätestens in Termino den 16ten May 1797. auf Dienstag des Morgens um 9 Uhr am hiesigen Amte anzuzeigen und durch die in Händen habende Schriften oder auf andere rechtliche Art zu bescheinigen und liquide zu stellen. Diejenigen Gläubiger aber, welche in dem angeetzten Termine nicht erscheinen, werden mit ihren Forderungen so lange zurück gewiesen werden, bis die sich Meldenden befriedigt sind, und wegen der jährlich offerirten Abgift wird man sich bloß mit den gegenwärtigen Gläubigern in Unterhandlung einlassen. Sign. Hausberge den 24ten Febr. 1797.

Königl. Preuß. Justizamt.  
Möller.

Da die Wittwe des verstorbenen Bürgers Johann Henrich Büggemann genannt Laaken in Versmold, auf die

Vorladung ihrer Gläubiger angetragen hat, um den Betrag ihrer Schulden, und ob sie zu derselben Bezahlung im Stande sey, auszumitteln, und diesem Gesuche Statt gegeben ist: So werden Alle und Jede welche an gedachten Bürger Brüggemann und dessen nunmehrige Wittwe Ansprüche und Forderungen haben, hiemit edictaliter, und bey Gefahr nachheriger Abweisung und Präclusion citiret und vorgeladen, solche am 2. ten April an gewöhnlicher Gerichtsstelle anzugeben, die Wichtigkeit derselben nachzuweisen, die fernere Verhandlung dieser Schuldsache abzuwarten, und sich über die zu ihrer Befriedigung zu erfindende Vorschläge, zu erklären.

Amte Ravensberg den 1ten Febr. 1797.

Meinders.

**D**ennach die Testamentarische Erben des Joh. Herm. Hutmachers Lenge- rich, die Erbschaft unter der geschlichen Wohlthat das Inventari angetreten, und zu ihrer Sicherheit um die Vorladung aller derjenigen, die an seiner Nachlassenschaft Anspruch machen, gebeten haben; Als wird zur Angabe und Verifikation Terminus präclusionis auf Freytag den 5. May a. c. des Morgens um 9 Uhr hiermit angefezt, und alle, die ex jure crediti anernannten Joh. Herm. Hutmachers Erbschaft Forderung zu machen berechtigt sind, öffentlich vorgeladen, in dem bestimmten Termin vor dem Unterschriebenen selbige anzugeben, und rechtlich zu bewahrheiten; mit der Warnung, daß die sodann ausbleibenden Creditores aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erkläret, und nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Tecklenburg den 7. Jan. 1797.

Metting.

II Sachen, so zu verkaufen.

**Minden.** In der Behausung des Kaufmanns Schnetler sollen am 22ten

dieses Nachmittags 2 Uhr verschiedene Mobilien und Effecten meistbietend verkauft werden, wozu sich die Liebhaber einfinden können.

Magistrat allhier.

**Minden.** Bey Hemmerde neue Italiänische Pomranzen 12 Stück, dergleichen schöne Citronen 20 St. 1 Rthlr. gr. Rhein-Lax das Pf. 20 gr. langen Stockfisch 4 Pf. kurzen 8 Pf., Isländischen Labberdan 9 Pf. 1 Rt.; auch sind alle Woche frische Bückinge, Neunaugen, Schelfisch und gewässerten Stockfisch in den billigsten Preisen bey ihm zu haben.

**Petersbagen.** Bey Meyer-Jonas sind Kuh- und Schaffelle vorräthig; wozu sich Liebhaber binnen 14 Tagen einfinden müssen.

**D**as der verwitweten Frau Acise-Inspic- torin Dunters zu Werther zugehörige sub Nr. 57. hieselbst bele. ene bürgerliche Haus, welches zu 271 Rthlr. taxiret worden, imgleichen der in dem sogenannten Kieckenbrincke belegene etwa 1 und 1/2 Viertel Morgen haltende Garte, welcher zu 45 Rt. gewürdiger ist, soll wegen eines bey der Garantieacise-Casse entstandenen Defects öffentlich verkauft werden. Die etwaige Kauflustige können sich daher in Termino den 17ten May dieses Jahrs auf Mittwoch des Vormittags von 10 bis 12 Uhr auf dem hiesigen Amte einfinden, ihr Gebot eröffnen und dem Befinden nach des Zuschlags gewärtigen. Zu leicht werden auch alle diejenigen, welche an vorgedachten Immobilien Real-Ansprüche zu haben vermeinen, die nicht in dem Hypothekenbuche eingetragen sind, hiermit aufgefordert, solche in dem bezetzten Termine anzuzeigen, widrigenfalls sie damit gegen den künftigen Käufer abgewiesen werden sollen. Sigm. Hausberge den 25. Januar 1797.

Königl. Preuß. Justizamt,  
Müller.

Der Königl. erbmehrerstädtische Colonus Nagel zu Vohel ist willens, eine angekaufte, in der Fleers Heyde belegene, von geschwornen Nichtsleuten zu 295 Rthl. mit Einschluß der darauf haftenden Abgaben gewärdigte Wiese zum Behuf Abfindung anhängender Gläubiger bestbietend verkaufen zu lassen. Es haben sich also Kauflustige in dem zur Subhastation angesetzten Termine den 3ten May c. Morgens früh 10 Uhr zu Vorholzhausen an bekannteste Gerichtsstelle einzufinden, um annehmlich zu bieten, da dann Bestbietender, weil keine Nachgebothe angenommen werden, des Zuschlages zu gewärtigen haben wird. Amt Ravensberg den 1. Merz 1797.  
Münders.

**Amt Werther.** Zur Befriedigung der Creditoren soll in Termins den 3. May, 12. Julius und 20. Septbr. c. das herrenferne Honselsche Colonat in der Kirchbauerschaft Dornberg, Dist. 3. meistbietend verkauft werden. Es werden des Endes besitzfähige Kauflustige hiewitt aufgefordert, ihr Gebot sodann Donnerstags 11 Uhr am Gerichtshause zu Bielefeld zu eröffnen und wird auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommende Gebote nicht weiter Rücksicht genommen. Das Colonat bestehet in a) einem Wohnhause, b) drey Kottens, c) fünf Begräbnißstellen mit Kopfsteinen, d) zwey Manns und einen Frauens-Kirchensitz, e) 135 Scheffelsaat 1 Spint und 1 Becher an Saatland Weide-Wiese und Holz Grund, welches zusammen auf 5502 Rthlr. 14 gr. nach Abzug der jährlichen Abgaben taxirt, und sind letztere an Capital gerechnet auf 1752 Rthlr. 21 gr. 2 Pf. Es soll zugleich der Versuch gemacht werden, das Colonat in 4 einzelnen Theilen zu verkaufen, und kann der Anschlag davon nebst den Conditionen bey dem Amte nachgesehen werden. Uebrigens müssen auch diejenigen welche außer Contribution Domains

nen und Zehntgefällen, ingleichen die im Hypothekenbuche eingetragen sind, an die Grundstücke Real-Ansprüche zu haben vermaßen, als Wege, Canon u. d. gl. Gesrechtsahmen, bey Verlust des Anspruchs sich melden.

### III Sachen so zu verpachten.

**Minden.** Zwey Logis sind zu vermietthen. Nachricht giebt Jobbe in der Wiedullenstraße. Bey eben demselben sind auch sehr schöne Visiten-Carten zu haben.

### IV. Notificatio.

Es hat der Mousquetier Georg Krafft Hochtbl. von Rombergischen Regiments mit seiner verlobten Braut Anne Dorothea Elisabeth Wesselmanns, die hiesigen Orts hergebrachte eheliche Güter-Gemeinschaft, laut gerichtlicher Erklärung, vom 20ten cur. ausgeschlossen, und wird solches hierdurch zur Kenntniß des Publicums gebracht. Bielefeld im Stadtgericht den 24sten Febr. 1797.

Consbruch. Bubdens.

### V Sterbfall.

Am 13ten dieses Monats, Mittages um 12 Uhr, verstarb nach einem 5 wöchentlichen schmerzhaften Krankenlager unsere rechtschaffene Mutter, die verwittwete Predigerin Reichmann, geborne Steymeyern aus Herford, im 53sten Lebensjahre. Tiefgebeugt machen wir nachgeliebene Kinder diesen für uns so schmerzhaften Verlust, allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit bekannt, und überzeugt von ihrer gütigen Theilnahme, verbiten wir uns zugleich alle Beyleidsbezeugungen, weil solche unsere Betrübniß nur vermehren würde.

Schnathorst den 14ten Febr. 1797.

Carl Ludewig Reichmann, und  
Caroline Friederike Reichmann,  
gebörue Franken.

## VII. Concert-Anzeige

Sonnabend den 11ten dieses ist das 4te Winter-Concert auf dem hiesigen Societets-Saale. Nicht-Abonnenten zahlen 3 ggr. a Person. Der Anfang ist um 1/2 6 Uhr.  
Dulon,

## VII Brodt-Taxe

der Stadt Minden, vom 1. Merz 1797.  
Für 4 Pf. Zwieback 6 Lot  
" 4 " Semmel 7 "  
" 1 Mgr. fein Brod 26 " "

" 1 = Speisebrod 30 " "  
" 6 = gr. Brod 9 Pf. " "

## Fleisch-Taxe.

1 Pf. Rindfl. bestes ausl. 3 mgr. 4  
1 = schlechteres 1 = 6  
1 = Schweinefleisch 4 = 4  
1 = Kalbfleisch wovon der  
Brate über 9 Pf. 3 = 4  
1 = dito unter 9 Pf. 1 = 2  
1 = Hammelfleisch 3 = 6

## I Citationes Creditorum

Da es nothwendig geworden, den Cornett des Carassier-Regiments von Borstell Herrn Friederich Julius Diederich v. Werder wegen unordentlicher Wirthschaft unter einer genauen Curatel zu setzen und auf Ansuchen des Herrn Ministers Freyherrn von Werder Excellenz, der Herr Major von Quitzow des besagten Regiments diese Curatel übernommen; so werden alle und jede Gläubiger des Cornets von Werder hierdurch aufgefordert, sich mit ihren etwannigen Forderungen binnen 4 Wochen bey dem Herrn Major von Quitzow in Frille zu melden, die Richtigkeit ihrer Forderung darzuthun nach Verlauf dieser Zeit aber werden sie in jeden Fall mit ihren Forderungen abgewiesen. Zugleich wird jedermann hierdurch gewarnet sich mit dem unter Curatel stehenden Minorennen von Werder in irgend einer Verhandlung einzulassen, oder selbigen Geld oder Waaren zu borgen, weil unter keiner Bedingung von ihm contrahirte Schulden ferner bezahlt werden sollen.

Haupt-Quartier Minden den 6ten Merz 1797.

Königl. Preuss. von Borstelsche Regiments-Gerichte.  
von Borstell, Verlass,

## II Sachen, so zu verkaufen.

Zu dem meistbietenden Verkauf nachstehender auf den Herrschaftl. Kornböden zu Blomberg und Alverdissen befindlichen Kornfrüchte, als zu Blomberg: Sechs Fuder Roggen, drei ein halbes Fuder Gerste, Ein Fuder 11 und 1/2 Scheffel Hafer, zu Alverdissen: 2 Fuder 26 Scheffel Roggen Ein Fuder 42 Scheffel Gerste, welche bey ganzen und halben Fudern, gegen baare Bezahlung in Conventionsgelde an die Meistbietende verkauft werden sollen, sind die Termine am Amte Blomberg auf Dienstag den 21ten, und am Amte Alverdissen auf Mittwoch den 22ten dieses Monats angesetzt worden; an welchen Tagen Vormittags sich daselbst Kaufliebhaber einzufinden, und die Meistbietenden des Zuschlags zu gewärtigen haben. Bückeburg den 1. Merz 1797.

Aus Gräflich Schaumburg-Lippischer Vormundschaftlichen Rentkammer.

## III Notification.

Die Eheleute Conrad Friedr. Stolte und Marie Elisabeth geb. Patin haben ihr Haus sub Nr. 112. allhier, nebst Zubehör, so sie gegen Abtretung ihres Hauses Nr. 113. und Zubehör von den Eheleuten Odrmer acquirirt, laut gerichtlichen Kaufbriefs de. h. ob, an den Bürger Friedr.

Christ. Ahnefeld alhier für 160 Rthl. Courant verkauft, und ist die gerichtliche Confirmation darüber ertheilt. Petershagen den 15ten Febr. 1797.

Königl. Preus. Amt.

Becker. Goecker.

XI Zucker-Preise von der Fabrique Gebrüder Schickler.

Preuss. Courant.

Canary	-	18 $\frac{1}{2}$ Mgr.
Fein kl. Raffinade	-	18 "
Fein Raffinade	-	17 $\frac{3}{4}$ "
Mittel Raffinade	-	17 $\frac{1}{4}$ "

Ord. Raffinade	16 $\frac{1}{4}$ "
Fein klein Melis	- 16 $\frac{1}{4}$ "
Fein Melis	- 15 $\frac{7}{8}$ "
Ord. Melis	- 15 $\frac{1}{4}$ "
Fein weissen Candies	19 $\frac{1}{2}$ "
Ord. weissen Candies	18 $\frac{1}{2}$ "
Hellgelben Candies	17 "
Gelben Candies	- 16 $\frac{1}{2}$ "
Braun Candies	- 15 $\frac{3}{4}$ "
Farine	- 11 12 13 $\frac{1}{2}$ "
Sierop 100 Pfund	13 $\frac{1}{4}$ Rthl.

Minden, den 6. Merz.

## Ueber das Klima von Russland.

(Beschluß.)

Die Kaiserin Elisabeth hatte einen Schlitten, darauf zwei vollstündige Zimmer befindlich waren, in deren einem ein Bette stand.

Die Bewegung in einem solchen Fuhrwerke kann nicht stärker sein, als in einem Schiffe bei ziemlich ruhiger See.

Für Personen von Stande sind die gewöhnlichen Reiseschlitten so groß gemacht, daß man bequem darin liegen kann, und wenn man das Bette oder die Matratze aufrollt, so vertritt solches die Stelle eines Sitzes.

Mit den Bequemlichkeiten im Wirthshaus ist es nun freilich möglich bestellt; aber Reisende können selbige auch leicht entbehren, denn sie führen gemeinlich ihre Reiseprovision bei sich, und reisen sowohl bei Nacht als bei Tage.

Ein anderer diesen nördlichen Himmelsstrichen eigener Vortheil besteht in der Aufbewahrung ihrer Lebensmittel durch den Frost.

Gewißlich, man kann Frost, so lange er währt, als die beste Pöbel ansehen;

denn er verändert die Eigenschaft und den Geschmack alles dessen, was dadurch aufbewahrt wird, viel weniger, wie jede andere Sache. Bekanntlich theilen die drei gewöhnlichen Aufbewahrungsmittel, als: Zucker, Weinessig und Salz, ihren Geschmack so sehr mit, daß wenig Dinge, die auf die Weise aufbewahrt werden, auch nur etwas von ihrem natürlichen Geschmack behalten.

Der Frost aber scheint bloß die Theile und die Säfte zu fixiren, und dadurch die Fermentation zu verhindern. Zum Beweise dieses fährt Herr Ring ein Beispiel an, das ihm sein ehemaliger guter Freund Herr Swallow königl. großbritannischer General-Consul in Russland, mittheilte. Dieser versicherte ihn, daß, wie er einstmals hätte von Petersburg nach Moskau reisen müssen, wo Aale sehr was rares sind, habe er vor seiner Abreise einige einkaufen lassen, um sie dort zu verschenken. So bald sie aus dem Wasser kamen, wurden sie auf die Erde geworfen, damit sie erfroren. Wie sie ganz todt, und fast ein

Stück Eis zu sein schienen, packte man sie, wie gewöhnlich in Schnee, und als Herr Swallow nach vier Tagen in Moskau ankam, legte man sie wieder in kaltes Wasser. Man ließ sie, ehe sie zubereitet wurden, wieder aufthauen, bemerkte zuversichtlich Lebenszeichen an ihnen, und sie erholten sich bald darauf völlig wieder.

Hieraus kann man also den Schluß ziehen, daß das Erfrieren die Theile der Körper nicht zerstört.

Zu Archangel gefrorenes Kalbfleisch hält man in Petersburg für das allerdelicateste, und kann es auf der Tafel von frisch geschlachtetem, weil es eben so saftig ist, gar nicht unterscheiden.

Die Marktplätze in der Hauptstadt werden auf die Weise im Winter überflüssig mit allen Arten von Lebensmitteln zu wohlfeilern Preisen versorgt, wie sonst nicht möglich sein würde; und es ist wirklich ein sonderbarer Anblick, wenn man große Haufen von ganzen Schweinen, Schafen, Fischen und andern Thieren daselbst zum Verkauf aufgestapelt sieht.

Gute Hausfrauen schlachten, so bald sich der Frost ungefähr gegen das Ende vom October einstellt, ihr Federvieh ab, pökeln es eben so mit schichtweise darzwischen gestreutem Schnee in Büdden ein, wie man Schweine- oder Ochsenfleisch ein-salzet, und nehmen alsdenn, so oft sie was gebrauchen wollen, davon heraus; hierdurch ersparen sie auf viele Monate die Fütterung für solches Vieh.

Es ist vorhin bemerkt, daß, wenn man etwas wieder aufthauen lassen wollte, man solches in kaltes Wasser legen müsse; denn verrichtete man es durch Hitze, so würde eine heftige Gährung, und gleich darauf eine Fäulung entstehen; dahingegen, wenn es in kaltem Wasser geschieht, das Eis sich gleichsam aus dem Körper herauszieht, und um selbigen eine durchsichtige Kruste bildet. An Weintrauben nahm Herr King dieses immer wahr; thaueten die auf, so

sahen sie aus, als wären sie mit Glas überzogen. Ja, was noch mehr ist, er ließ eine Bouteille Wasser, wenn sie zu einem Stück Eis gefroren war, so aufthauen, ohne daß die Bouteille zerbrach, und das Eis inkrustirte sie eben so, wie jetzt beschrieben worden. Ein gleiches geschieht an einem ganz erfrorenen Kohlkopfe. Thauet man den in kaltem Wasser auf, so bleibt er so frisch, als wäre er erst aus dem Garten geschnitten; geschieht solches aber beim Feuer, oder im warmen Wasser, so schmeckt er ranzig und so stark, daß man ihn nicht essen kann.

Dieses wären also wirkliche Vortheile, die in der Natur der kältesten Himmelsgegenden ihren Grund haben.

Es könnte überflüssig scheinen, wenn noch anderer von minderer Wichtigkeit hier gedacht werden sollte, und doch sind selbst einige Belustigungen der Russen bloß ihrem Klima eigen. Eine der vorzüglichsten ist, zum Vergnügen in einem leichten offenen Schlitten zu fahren. Bei nicht zu strenger Bitterung ist dieses ein angenehmes Vergnügen.

Das Schlittschuhlaufen kann wie ein zweites Winteramusement angesehen werden, allein weil es dazu oft zu kalt ist, so ist es in Rußland nicht so sehr Mode, wie in mildern Himmelsgegenden, z. B. in Holland, Deutschland u. s. w.

Aber unter allen Wintervergügen der Russen besteht das allerbeliebteste, das ihnen auch zugleich nur allein eigen ist, darin, von einem Berge herab zu glitschen. Sie machen an der Seite eines steilen Hügelns eine Schurrbahn herunter, und besetzen jede kleine Unebenheit darauf mit Schnee oder Eis aus; denn setzen sie sich oben auf dem Gipfel des Berges auf einen kleinen Sitz, der nicht höher wie eine Schlächtermolle ist, beinahe auch eben so aussehend, und fahren mit einer erstaunenden Schnelligkeit herunter. Man hat dabei eine ganz besondere Empfindung. Die

Bewegung ist so schnell, daß sie einem den Alten benimmt.

Die Russen lieben dieses Vergnügen so außerordentlich, daß sie, da in Petersburg keine Hügel sind, zu diesem Ende auf dem Newaflusse künstliche Berge von Eis auführen, da denn des Sonntags, und besonders des Festtags, alle Leute, Junge und Alte, Reiche und Arme, an diesem Vergnügen Theil nehmen. So oft man herunter kommt, bezahlt man den Leuten eine Aktivigkeit, die den Berg errichtet haben.

Als Lustbarkeit ist dieses Herabglitschen den Russen eigen: denn ob man solches gleich auch zu Kantassa von dem Beige Genis herunter bei Laenburg, thun kann, der zu gewissen Jahreszeiten so beschaffen ist, daß Reisende auf eben die Art herunter fahren, wie uns solches die meisten Schriftsteller, die von den Alpen handeln, beschreiben, so muß man dieses doch mehr wie Nothwendigkeit oder Bequemlichkeit, denn wie Lustbarkeit ansehen.

Die Kaiserin Elisabeth machte sich aus diesem Vergnügen so viel, daß sie zu dieser Absicht bei ihrem Pallaste Zarsko Zello künstliche Berge von ganz besonderer Bauart anlegen ließ. Einige Engländer, die da gewesen sind, nennen diese Berge die fliegenden Berge, und kein anderer Ausdruck wie dieser, kommt auch der russischen Benennung näher.

Denn man muß bemerken, daß fünf Berge von ungleicher Höhe da sind. Der erste ist in perpendicularer Höhe völlig 30 Fuß hoch. Eben der Schwung, mit dem man von diesem herunter fährt, bringt über den zweiten hinweg, der etwa fünf oder 6 Fuß niedriger ist, just hinlänglich, um für Friction und Widerstand genug abzuzurechnen; und so kommt man auch zu dem letzten, von dem man in unmerklicher Abschüßigkeit herunter über eine Strecke Wasser fährt, und zu einer kleinen Insel gelangt.

Diese anderthalb Morgen lange Bahnen

sind, damit man sie Sommer und Winter gebrauchen kann, von Holz gemacht. Die Art herunter zu fahren, ist diese: zwei oder vier Personen sitzen in einem kleinen Fuhrwerk, und einer steht hinten auf, denn je mehr darin sitzen, desto geschwinde geht es. Das Fuhrwerk selbst läuft auf kleinen Rollen, und diese in Rinnen, damit es immer in gerader Richtung bleibe, und es fährt mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit herab.

Unter dem Berge befindet sich eine Maschine, die durch Pferde getrieben wird, um die Wagen mit samt den darin sitzenden Personen wieder hinauf zu ziehen. In den meisten Ländern würde ein solches Werk, so wohl wegen der Arbeit und Kosten, als auch wegen der großen Menge des dazu erforderlichen Holzes, außerordentlich scheinen.

Eben daselbst ist ein anderer künstlicher Berg, woran die Bahn in einer Spirallinie herunter geht. Für einen der solches nicht gewohnt ist, ist es sehr unangenehm herabzufahren, weil man immer auf der einen Seite zu liegen glaubt, und sich in Gefahr zu sein dünkt, als fielen man von seinem Sitze.

Am Ackerbau kann im Winter nichts gethan werden, weil das Land gefroren und mit Schnee bedeckt ist. Die häuslichen Geschäfte also, die der gemeine Mann während dieser Jahreszeit vornimmt, bestehen außer dem Korndröschern, in Vorfertigung seiner Kleidungsstücke (die Bauern in den Dörfern machen sich alle ihre Kleider selbst) und in Zimmer- und Brennholzfällen.

Sie gehen auch auf die Jagd, und da das Land Wild in Menge hat, so verschafft es ihnen dadurch einen beträchtlichen Theil von ihren Lebensmitteln, so lange sie Fleisch essen dürfen, denn die Fasten der griechischen Kirche verbieten, wenn man sie alle zusammen rechnet, auf ein ganzes halbes Jahr alles Fleischessen.

Der gemeine Mann pflegt mit Schnee

Schuh auf die Jagd zu gehen, die nichts anders sind, als ein einen halben Zoll dickes, fünf bis sechs Fuß langes, und beinahe vier Zoll breites Stück Holz, das am Ende krumm in die Höhe steht. Dieses binden sie unter ihren Füßen fest, und laufen oder schurren vielmehr mit einer langen Stange in der Hand, schneller über den Schnee weg, wie der Hase oder jedes andere Wild das sie verfolgen, und das leicht einsinkt.

Zugleich beschäftigen sie sich auch, ob schon das Wasser zugefroren ist, mit der vortheilhaften Belustigung des Fischens.

Eine Art, mit dem Zugnetz zu fischen, ist sehr besonders. Sie läßt sich zwar ohne Zeichnung nicht ganz deutlich beschreiben, indessen wird man sich doch durch folgendes, einigermaßen einen Begriff davon machen können.

Man hauet ein vier Fuß langes und zwei Fuß breites Loch in das Eis, in welches man das Netz einsetzt; diesem gegenüber, ungefähr in einer solchen Entfernung davon, wo man es wieder herausziehen gedenkt, wird ein anderes Loch, vier Fuß ins Gevierte gehauen. Um die beiden großen Löcher macht man rund herum lauter kleine runde Löcher, deren jedes zwölf Fuß von dem andern entfernt ist. An die Enden der beiden Linien, d. i. der Ober- und der Unterlinie, wodurch das Netz fortgezogen wird, bindet man lange Stäbe, die von einem runden Loche bis zum andern reichen, wohin sie unter dem Eise gerichtet werden. Diese Stäbe schwimmen auf dem Wasser nach dem großen viereckigten Loche zu, wo man sie mit dem Netze, das die Fische beschließt, zugleich herauszieht, denn der obere Theil des Netzes schwimmt auf dem Wasser unter dem Eise, und der untere Theil sinkt wegen des daran gehängten Bleies gleich zu Grunde, eben so, als wäre der Fluß offen.

Das besondere bei dieser Art zu fischen, liegt in der Kunst das Netz unter dem Eise fort zu ziehen.

Dieses wären also einige Besonderheiten, die man in nördlichen Himmelsstrichen im Winter antrifft. Sie führen Unbequemlichkeiten mit sich, haben aber auch auf der andern Seite betrachtet, wieder viele Vorzüge. Im Sommer weichen sie weniger von den südlichen Himmelsgegenden ab. Sind sie gleich im Winter der Sonne länger beraubt, so genießen sie auch dafür deren Einfluß in der darauf folgenden Jahreszeit mehr; die auch sonst zu dem nothwendigen Geschäft das Land zu besäen, zum Wachsthum und zur Einerntung des Getreides, zu kurz sein würde.

Viele Leute halten die hellen Sommer-nächte für einen angenehmen Umstand, und sie sind auch in der Breite von 61 Graden, worin St. Petersburg liegt, sehr merkwürdig.

Sie entstehen nicht allein von der Sonne, weil dieselbe so kurze Zeit unter dem Horizont bleibt, sondern von dem starken Widerschein der Atmosphäre, die einen so hellen Glanz verursacht, daß man, wenn es nicht wolkigt ist, zwei Monate nach einander um Mitternacht dabei schreiben und lesen könnte.

Die Einbildungskraft hat an dieser Nachricht, um sie zu verschönern, keinen Antheil. Sie enthält bloß Facta, die Herrn Kings Aufmerksamkeit, während seines eilfjährigen Aufenthalts in diesem Lande, wie er selbst versichert, nicht entwischen konnten.

Rußland ist in der That ein sich so sehr hebendes und blühendes Land, daß es nothwendig in vielem Betracht die Bewunderung und Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich ziehen muß.

Diese kurze Nachricht von den besondern Eigenschaften des Klimas dieses Landes veranlaßet vielleicht einige, einem philosophischen Geiste nicht unwürdige Betrachtungen, und daher wird sie hier mitgetheilt.